



AMTLICHE MITTEILUNGEN

Verkündungsblatt der Bergischen Universität Wuppertal
Herausgegeben von der Rektorin

NR_27 **JAHRGANG 53**
06. Mai 2024

Änderung der Prüfungsordnung (Allgemeine Bestimmungen) für den Kombinationsstudiengang Sonderpädagogische Förderung mit dem Abschluss Bachelor of Education an der Bergischen Universität Wuppertal

vom 06.05.2024

Auf Grund des § 2 Absatz 4 und des § 64 Absatz 1 des Gesetzes über die Hochschulen des Landes Nordrhein-Westfalen (Hochschulgesetz - HG) vom 16.09.2014 (GV. NRW. S. 547), zuletzt geändert am 05.12.2023 (GV. NRW. S. 1278), hat die Bergische Universität Wuppertal die folgende Ordnung erlassen. Diese Ordnung gilt nur in Verbindung mit den fachspezifischen Bestimmungen der einzelnen Teilstudiengänge für den Kombinationsstudiengang Sonderpädagogische Förderung mit dem Abschluss Bachelor of Education.

Artikel I

Die Prüfungsordnung (Allgemeine Bestimmungen) für den Kombinationsstudiengang Sonderpädagogische Förderung mit dem Abschluss Bachelor of Education an der Bergischen Universität Wuppertal vom 22.05.2023 (Amtl. Mittlg. 37/23) wird wie folgt geändert:

1. **§ 1** erhält folgende Fassung:

„§ 1

Ziel des Studiums und Zweck der Prüfung

Die Absolvent*innen des Kombinationsstudienganges Sonderpädagogische Förderung mit dem Abschluss Bachelor of Education verfügen in den Teilstudiengängen Sonderpädagogik und zwei weiteren Unterrichtsfächern über eine fundierte wissenschaftliche Grundausbildung sowie eine darüber hinausgehende Wissensverbreiterung, die es ihnen ermöglicht, einen Arbeitsprozess strukturiert, qualifiziert und eigenverantwortlich zu planen und durchzuführen. Sie kennen die zentralen Theorien und Methoden der studierten Teilstudiengänge und besitzen Kenntnis über die aktuellen Diskussionen und Entwicklungen im jeweiligen Fach. Neben den sich durch ein breites und integriertes Wissen und Verstehen auszeichnenden Fachkompetenzen besitzen die Absolvent*innen des Studiengangs Wissen und Fertigkeiten, wie die Fähigkeiten zum selbständigen Arbeiten, zum wissenschaftlichen Schreiben bzw. Dokumentieren sowie die Fähigkeit, sich und den eigenen Arbeitsprozess effektiv zu organisieren. Die von den Absolvent*innen des Studiengangs erworbenen grundlegenden fachlichen Fähigkeiten in Theorie und Praxis sowie die Kenntnisse und Methoden befähigen sie zur kritischen Einordnung wissenschaftlicher Erkenntnisse auf Basis der Grundsätze der „Guten Wissenschaftlichen Praxis“ gemäß den Richtlinien der Deutschen Forschungsgemeinschaft sowie zu qualifiziertem und verantwortlichem Handeln in der Berufspraxis. Auf dieser Grundlage können sie auch komplexere Probleme ihres Handlungsfeldes erkennen, beurteilen und Lösungsstrategien entwickeln. Sie können Ergebnisse und Inhalte angemessen präsentieren und argumentativ belegen. Sie sind in der Lage, verantwortungsvoll zu handeln im Rahmen eines freiheitlichen, demokratischen und sozialen Rechtsstaats. Sie erwerben die hierzu notwendigen Sozial- und Selbstkompetenzen durch Form und Inhalt der Lehrveranstaltungen (wie z.B. Seminare,

Übungen, Praktika, Fallstudien, Projektarbeiten, Gruppenarbeiten) und werden durch die Betreuung im Rahmen der Veranstaltungen unterstützt und gestärkt. Sie sind in der Lage, gesellschaftliche Prozesse kritisch, reflektiert sowie mit Verantwortungsbewusstsein und in demokratischem Gemeinsinn maßgeblich mitzugestalten. Die Absolvent*innen können wissenschaftliche und digitale Fortschritte in die berufliche Tätigkeit einbeziehen. Sie sind mit den Erkenntnis- und Arbeitsmethoden und Medien ihrer Fächer bzw. Fachrichtungen vertraut und verfügen über grundlegende Kenntnisse bezüglich der fachspezifischen analogen und digitalen Medien und Werkzeuge. Durch Fallbeispiele und Reflexionen können sie sich auf Veränderungen in den Anforderungen der Berufswelt einstellen. Sie sind durch Erfahrung in der Zusammenarbeit in kollaborativen/kooperativen Lehrveranstaltungsformaten in der Lage, auch interdisziplinär teamorientiert zu arbeiten. Aufgrund ihrer Diagnosekompetenzen sind sie dazu befähigt, die Entwicklung individueller Persönlichkeiten zu fördern. Die Absolvent*innen können auf der Grundlage ihrer fachbezogenen Expertise hinsichtlich der Planung und Gestaltung eines inklusiven Unterrichts mit sonderpädagogisch qualifizierten Lehrkräften und weiterem pädagogischen Personal zusammenarbeiten und mit ihnen gemeinsam fachliche Lernangebote und inklusive Konzepte für heterogene Lerngruppen mit individuellem Förder- und Unterstützungsbedarf planen, durchführen und reflektieren. Sie kennen den Stand fachdidaktischer Forschung zum inklusiven Lehren und Lernen und verfügen über erste reflektierte Erfahrungen, Lehr- und Lernarrangements zu entwickeln und angemessen zu differenzieren, um damit inklusiven Fachunterricht zu ermöglichen. Sie können die Komplexität des schulischen Handlungsfelds aus einer professions- und systemorientierten Perspektive wahrnehmen und reflektieren und erste Beziehungen zwischen bildungswissenschaftlichen Theorieansätzen und konkreten pädagogischen Situationen herstellen. Die fundierte wissenschaftliche Grundausbildung im Kombinationsstudiengang Sonderpädagogische Förderung mit dem Abschluss Bachelor of Education befähigt die Absolvent*innen zu einem Einstieg ins Berufsleben verschiedener Berufsfelder mit sonderpädagogischen und inklusionsorientierten Schwerpunktsetzungen sowie zu einem Übergang in einen Masterstudiengang – vorrangig zum Übergang in einen Masterstudiengang mit Ziel Lehramt für sonderpädagogische Förderung.“

2. **§ 2 Absatz 2** wird wie folgt neu gefasst:

„Die Zugangsvoraussetzungen für das Studium im Kombinationsstudiengang Sonderpädagogische Förderung mit dem Abschluss Bachelor of Education werden durch das Zeugnis der Hochschulreife (Allgemeine oder einschlägige fachgebundene Hochschulreife) oder durch eine vom Ministerium für Schule und Bildung als gleichwertig anerkannte Vorbildung nachgewiesen. Der Zugang zu den Teilstudiengängen Kunst, Musik und Sport setzt zudem den Nachweis der spezifischen, auf die Anforderungen für das Lehramt für sonderpädagogische Förderung abgestimmte Eignung für diese Fächer voraus. Diese wird jeweils in besonderen Verfahren festgestellt.“

3. **§ 5 Absatz 9** wird wie folgt gefasst:

„(9) Die Anmeldung zu den eingeschränkt wiederholbaren Prüfungen beim jeweiligen Fach-Prüfungsausschuss hat spätestens vier Wochen vor dem jeweiligen Prüfungstermin zu erfolgen. Abweichend zu Satz 1 gilt, dass

1. für eingeschränkt wiederholbare Prüfungen in Form von schriftlichen Hausarbeiten die Anmeldung ohne Frist erfolgt;
2. für eingeschränkt wiederholbare Prüfungen in Form von integrierten Prüfungen die Anmeldung spätestens sechs Wochen vor dem geplanten Prüfungstermin zu erfolgen hat;
3. für eingeschränkt wiederholbare Prüfungen, die von der Fakultät für Mathematik und Naturwissenschaften angeboten werden und bei denen es sich nicht um Prüfungen i. S. d. Nr. 1 und 2 handelt, die Anmeldung spätestens zwei Wochen vor dem Prüfungstermin zu erfolgen hat;
4. für Prüfungen, die von der Fakultät für Wirtschaftswissenschaft – Schumpeter School of Business and Economics angeboten werden und bei denen es sich nicht um Prüfungen i. S. d. Nr. 1 und 2 handelt, die Anmeldung jeweils spätestens drei Wochen vor dem Termin der ersten Prüfung des entsprechenden Prüfungszeitraums zu erfolgen hat.

Mit der Anmeldung sind die vorgeschlagenen Prüfer*innen und die Modulkomponente oder das Modul, auf die bzw. das sich die Prüfung beziehen soll, anzugeben.“

Artikel II
In-Kraft-Treten, Veröffentlichung

Diese Ordnung findet ab dem Sommersemester 2024 auf alle Studierenden Anwendung, die für den Kombinationsstudiengang Sonderpädagogische Förderung mit dem Abschluss Bachelor of Education an der Bergischen Universität Wuppertal gemäß der Prüfungsordnung vom 22.05.2023 (Amtl. Mittlg. 37/23) eingeschrieben sind. Sie tritt nach ihrer Veröffentlichung in den Amtlichen Mitteilungen als Verkündungsblatt der Bergischen Universität Wuppertal mit Wirkung vom 01.04.2024 in Kraft.

Ausgefertigt auf Grund des Beschlusses des Gemeinsamen Studienausschusses vom 20.03.2024.

Wuppertal, den 06.05.2024

Die Rektorin
der Bergischen Universität Wuppertal
Professorin Dr. Birgitta Wolff